

Hinweis: Historisches Dokument von 1938

S.8

<i>Ort</i>	<i>Seite</i>	<i>Abbildung</i>	<i>Tafel</i>
Kroßnow	S. 20, 59, 227-230 , 286, 289, 293	Abb. 9, 44, 150-153	Taf. 119, 139

S.227-230

Kroßnow

1384: Kroßnow (St.A.St. Rep 71 Bütow Nr. 261. Bl. 1 ff)

1438: Krosznaw

1387: Crussnow (Gr.Ä.B. 676)

Gehört zusammen mit poln. ON. Krośniewice und Krośniewiec zu Namen wie palus Crozua (1300), Crozuitz bei Demmin (1302) und See Crossin (1333) - Crössin See bei Falkenburg, ON. Gr. und Kl. Krössin (1368: Crossyn „im Lande tho Belgarde“). Weitere Angaben unsicher.

Amtsbezirk Meddersin

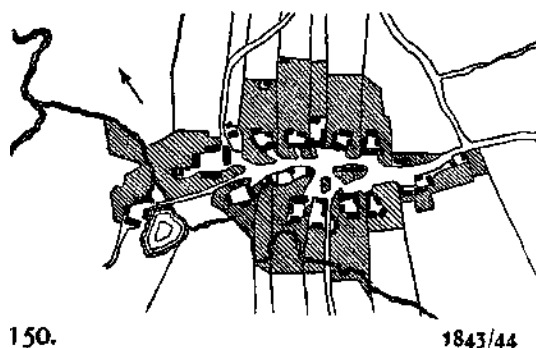
Kirchspiel: Borntuchen (ev.), Bütow (kath.)

11,5 km nordwestlich von Bütow

341 (9) Einwohner

Flächengröße: 954,9 ha.

Wohnplatz: Elisabethsthal



Vorgeschichtliche Funde:

Bronzezeit: Bronzene Speerspitze, gefunden in einem "großen Steinhaufen" (Mus. St., Abb. 12). Doppelkonische Urne mit Bronzefingerring (Priv.» Bes., Abb. 20 a-b). Henkelschälchen mit Bronzefingerring (Mus. St., Abb. 20 c-d). Alle Funde vermutlich aus einem Steinhügelgräberfeld der mittleren Bronzezeit (Per. III-IV). Steinkistengräber mit Mützenurnen (Mus.B.).

Geschichte des Dorfes

- 1384 (4. Dezember): Belehnung des Hannos Drauwenburg mit dem Schulzenamt in K. durch den Pfleger zu Bütow (s. oben)
- 1387: Erwähnung im Uebergabeprotokoll (Gr.Ä.B. 676)
- 1438: 22 Zinshufen, Schulze und Mühle
- 1560: Schulze, 10 Bauern, Müller, Schmied (Bl. 152 f, 203)
- 1572: 24 Amtshufen

- 1607 (3. Juni) verleiht Herzog Franz Simon Millrodt das Schulzenamt zu K. (St.A.St. Rep. 71, Bütow, Nr. 261, Bl. 3)
- 1638 Lt. Visitationsprotokoll ist das Dorf kürzlich abgebrannt und von der Herzogin Anna neugegründet (St.A.St. Rep. 4o,I, 97, Bl.397)
- 1658: Freischulze, 9 Bauern, Müller und Kätner
- 1725: 25½ Amtshufen (ebda. Rep. 65b, acc. 15/01, Nr. 1292, Bl.53f)
- 1780: Freischulze (2), 10 Bauern (2), Müller (2), Schmied, Kossät (½), Schulmeister; 24½ Hufen und 20 Feuerstellen. „Der Acker bei diesem Dorf ist einer der besten und gibt bei einer guten Bestellung einen guten Einschnitt von allen Getreidesorten.“
- 1854: Gemeinheitsteilung. Freischulze, 10 Bauern, 5 Eigentümer, Kossät, 4 Büdner, Müller; dazu Kolonisten in Elisabethsthal (Gribel, Anh. 23)
- 1936: 29 Erbhöfe.

Einwohner:

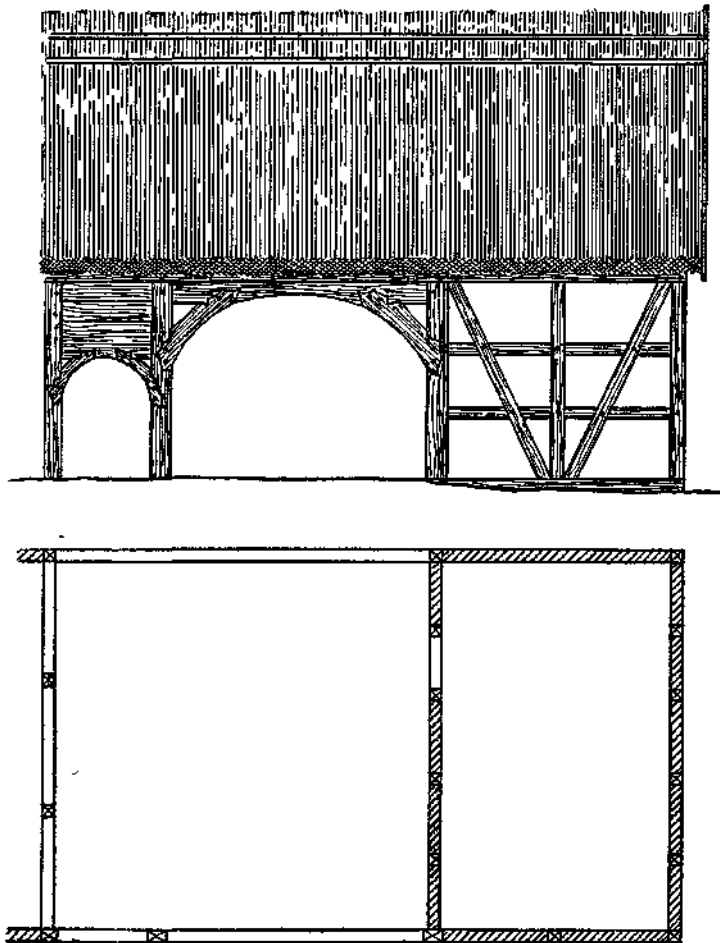
1810: 174 (0)	1895: 391 (0)	1933: 361 (9)
1855: 362 (0)	1905: 434 (0)	
1885: 463 (0)	1925: 393 (11)	

Quellen. 5 Rezesse: 1854-70 (K), 1854 (G). Feldmarkkarten: 1843/44 (G.u.K.). Forstkarte 1766/1828 (St.A.St. Rep. 44, acc. 24/32, B 405). M.-Bl. 455.

Das ursprüngliche Dorfbild ist infolge der Bebauung des Angers und der restlosen Beseitigung der Torhäuser - das letzte (Hof Schiebel, Abb. 151) wurde 1935 abgebrochen - völlig verändert. Der ehemalige Freischulzenhof am Westende der nördlichen Hofzeile, westlich davon jenseits des Baches die Mühle.

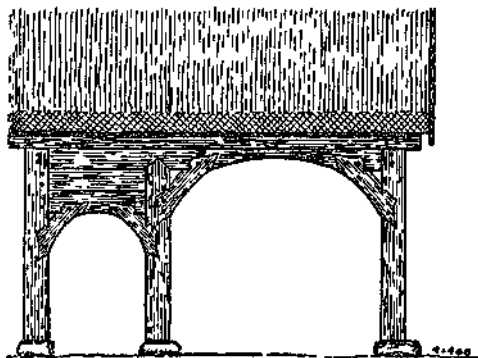
Zahlreiche *Fachwerkgebäude*, darunter bis 1935 bzw. 1936 die beiden ältesten dieser Bauart im Kreise:

Hof Schiebel, Torhaus. Datiert "1776". In Verbindung mit dem ebenfalls abgebrochenen Stall aus Schurzholz (Abb. 151).



151. Kroßnow, Hof Schiebel: Torhaus (abgebrochen) (1 :100)

Hof Strelow, Scheune. Eichenfachwerk mit Lehmstaken und Lehmputzenfüllungen. In der Südwand Toreinfahrt mit Pforte (Abb. 152, Taf. 139). 2. Hälfte des 18. Jh.



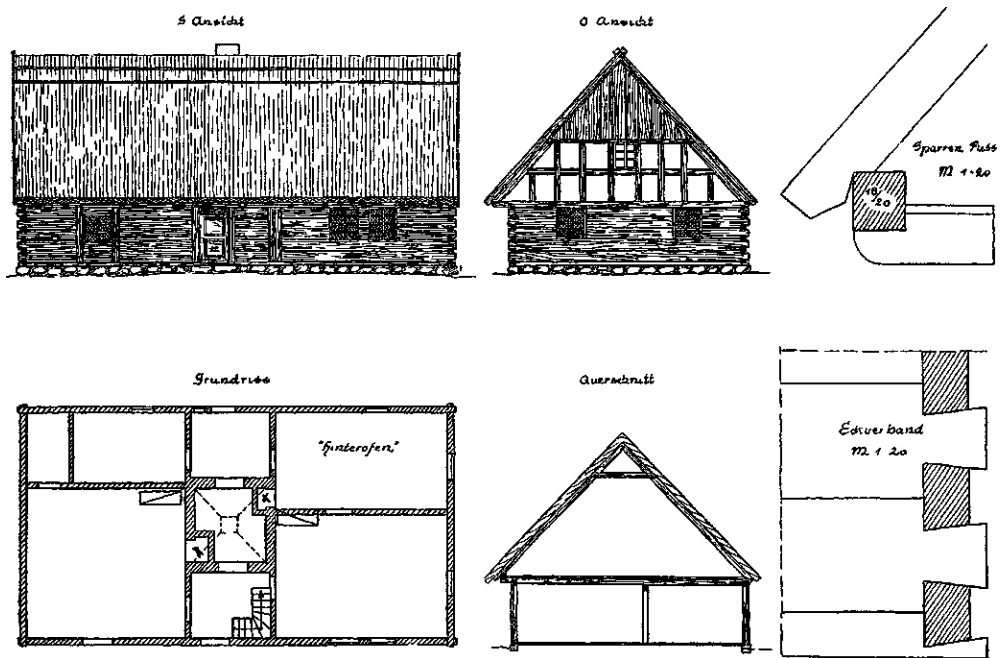
152. Kroßnow, Hof Strelow: Einfahrt und Pforte der abgebrochenen Scheune (1:100)

2 Schurzholzbauten:

Wohnhaus Krüger. Nur noch die östliche Hälfte erhalten. Bohlenwände verputzt.

Hof Selke, Wohnhaus. Das besterhaltene Schurzholzgebäude im nördlichen Kreisteil. An der Rückseite des Hofes gelegen. 8,44 : 15,35 m. Kiefernbohlen von durchschnittlich 0,40 m Höhe-Eckverbindung durch Schwalbenschwanz mit Vorstößen. Sparrenstuhl mit Fußpfette. Im Innern nur wenig verändert. Ende des 18. Jh. (Abb. 153, 44; Taf. 119).

Quelle: Der Kreis Bütow. Bearbeitet von Gerhard Bronisch, Walter Ohle, Hans Teichmüller.
 (Die Kunst- und Kulturdenkmäler der Provinz Pommern Bd.1) Stettin 1938, 2.Aufl. 1939; 2 Nachdrucke



153. Kroßnow, Hof Selke: Wohnhaus

Friedhof. Am Dorfausgang nach Morgenstern. Einfassung mit niedriger Feldsteinmauer. 2 hölzerne Grabwangen: 1. H 0,94 m. Mit vasenförmigem Umriß. 2. H 1,32 m. Mit obeliskförmigem Umriß. Inschriften unleserlich. Auf 2. noch zu erkennen „1861“. stark beschädigt.